

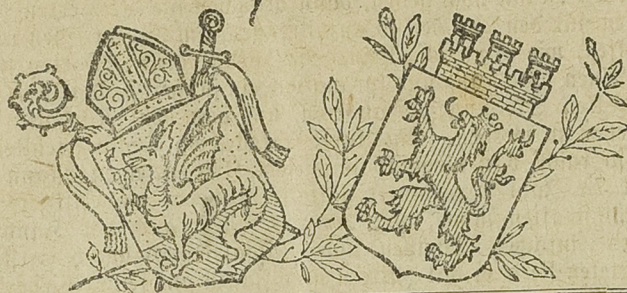
Malmédy-St. Vither Volks-Zeitung

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

General-Anzeiger

für den Kreis Malmédy.



Nr. 20.

Samstags-Ausgabe.

Organ der Zentrumspartei des Kreises Malmédy.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. auschl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite Spaltenbreite oder deren Raum, sog. Reklamen, 97 mm breit, 40 Pfg. 2 a 3 t teilige Gr a t i s beilagen: Cifeler-Sonntags-Ztg., Illustr.-Familienbl.

46. Jahrgang. St. Vith, 11. März 1911

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Prinzregent Luitpold von Bayern.

Zu seinem 90. Geburtstag.

Ein hohes, seltenes Fest, den 90. Geburtstag seines ehrwürdigen Regenten, wird Bayern am 12. März dieses Jahres begehen. Allenthalben rüstet sich das Volk, diesen Tag würdig zu feiern, dem greisen Herrscher warm zu huldigen. Ist schon alljährlich der 12. März im ganzen Bayernlande als weihnachtlicher Festtag begangen worden, nicht aus althergebrachter Gewohnheit, sondern aus aufrichtiger Verehrung für die hehre Gestalt des Prinzen Luitpold, „des Königsreiches Bayern Verweser“, so bietet dessen diesjähriges Wiegenfest einen ganz besonderen Anlaß zu freudigen und begeisterten Kundgebungen. Es handelt sich um einen Tag, wie er in der mehr als 700-jährigen Geschichte des Herrscherhauses Wittelsbach noch niemals gefeiert wurde und wie er selten einem Staatsoberhaupt beschieden ist. Seiner Majestät dem ersten Deutschen Kaiser aus dem Fürstengeschlecht der Hohenzollern, Wilhelm dem Sieger, hatte das Allmächtige Gütte die gleiche Gnade gewährt; am 22. März 1887 konnte Allerhöchstdieselbe die gleiche Feier begehen, die nun dem Regenten Bayerns bevorsteht.

In staunenswerter Frische, nicht gebeugt durch die Fülle der Jahre und im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte vollendet Prinz Luitpold das neunte Jahrzehnt seines ebenso erfolgreichen wie arbeitsvollen Lebens. „Pflanze der Jugend“, schaffte er sich ein „Alte“ war sein Wahlspruch, der sich glänzend an ihm bewährt hat. Von Kind auf ein Freund der freien Natur und der erfrischenden Bergluft, die ihm das schneebedeckte Alpenland seiner Heimat bietet, ist er zwar ein Greis an Jahren geworden, aber an Körper, Geist und Herz ein Jüngling geblieben. Mit Leib und Seele Soldat, wie sein königlicher Vater Ludwig I. von dem damals vierzehnjährigen Knaben schon im Jahre 1835 schrieb, dazu ein eifriger Weidmann, der an Behendigkeit und Ausdauer alle seine Begleiter überflügelte, hat er es ermöglicht, sich den verhängnisvollen und erhaltenden Einfluß einer andauernden Stählung des Körpers in vollstem Maße zunutze zu machen. Hierdurch wurde er befähigt, seit 25 Jahren bis zum heutigen Tage die schweren Pflichten des Herrscheramts unausgesetzt in vorbildlicher Weise zu erfüllen, nachdem das Geschick ihn in einem Alter — 65 Jahre — an die Spitze der Regierung gerufen hatte, in welchem sonst das Lebenswerk des Menschen als abgeschlossenes gilt und das Bedürfnis nach Ruhe sich einzustellen pflegt. Alle seine Kräfte stellte er in den Dienst seines Volkes, für dessen Glück und Gedeihen er die heftigsten Tätigkeiten entfaltete.

Das bayrische Volk blüht daher mit dem Gefühl der innigsten Liebe und herzlichster Dankbarkeit zu seinem Regenten empor. Er hat sich stets in gleicher Weise bewährt als der erste Soldat seines Heeres wie als umsichtiger Leiter der Staatsgeschäfte, als Wohltäter der Armen und Bedrängten, als Hort der Re-

ligion und guten Sitte, als Förderer alles künstlerischen und wissenschaftlichen Strebens. Sein einfaches, schlichtes, gegen jedermann wohlwollendes Wesen erschloß ihm den Weg zu den Herzen aller Bayern. Dabei hielt er stets fest zu Kaiser und Reich. Der Reichsgedanke, die Überzeugung, daß ein guter Bayer selbstverständlich ein guter Deutscher sein müsse, ist durch sein leuchtendes Beispiel, durch die innige persönliche Freundschaft, die ihn mit Kaiser Wilhelm I. verband und auch mit unserem jetzigen Kaiser verbindet, innerhalb der blauen Grenzpfähle vollständig und das Gemeingut aller geworden. Deshalb richten sich auch nicht nur in den Gauen des Bayernlandes, sondern im ganzen Deutschen Reich die Blicke auf den greisen Fürsten, dessen Ehrentag dadurch zu einem nationalen Festtage des gesamten deutschen Volkes emporgehoben wird.

Ihm, dem tapferen Soldaten, dem weisen Staatslenker, dem edeln Manne gilt zu seinem 90. Geburtstag unser ehrerbietigster, herzlichster Glückwunsch.

Politische Rundschau.

Inland.

Der deutsche Kronprinz ist an Bord der Arabia in Suez in Ägypten eingetroffen. Er wurde von dem Gouverneur im Namen des Khediven und von dem deutschen Gesandten, Prinzen v. Saxfeld-Widenburg, begrüßt und begab sich im Sonderzuge nach Kairo, wo er auf dem Bahnhof von dem Khediven empfangen wurde. Die Kronprinzessin war ihrem Gemahl bis Zagazig entgegengefahren. Nach der Begrüßung begab sich das Kronprinzenpaar im Zweispänner in die Stadt. In den Straßen hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das die Fürstlichkeiten lebhaft begrüßte. Der Kronprinz sah sehr wohl aus.

Die Ausbildung der kaiserlichen Prinzen. Von zuverlässiger Seite schreibt man der Köln. Volksztg., daß es des Kaisers Wunsch und Wille ist, daß die kaiserlichen Prinzen ihre militärische Ausbildung nicht ausschließlich in Berlin oder Potsdam bei den Garberegimentern erhalten. Er legt großes Gewicht darauf, daß sie in die „Provinz“ kommen und großes Gewicht darauf, daß sie eine Kommandostellung bei Provinzregimentern längere Zeit eine Kommandostellung bekleiden. So hat der Kaiser den Prinzen Oskar dem Kürassierregiment Königin in Posen zugeteilt. Der Prinz führt dort einen sehr beschwerlichen, einfachen Haushalt, „Klopp“ als Oberleutnant Dienst wie jeder andere Frontoffizier und lernt nebenbei auch das Leben einer kleinen Provinzstadt und ihre Bevölkerung mit ihrem Denken und Fühlen kennen, wobei er sich überaus sehr wohl fühlt. Wenn jetzt der Kronprinz nach Danzig in die Stellung eines Regimentskommandeurs eines der beiden

Leibhusarenregimenter kommandiert wird, so ist für diese Wahl hauptsächlich die Schule des Generals der Kavallerie v. Madenjen, des kommandierenden Generals des 17. Armeekorps, bestimmend. General v. Madenjen — für jungerheuer Geister sei bemerkt, daß Madenjen bürgerlicher Herkunft ist — gilt als hervorragender Heerführer und ausgezeichnete Kavallerist. Madenjen ist kein Mann des „starrten“ Systems; er sucht die Führeigenschaften seiner Kommandeure zur selbständigen Entwicklung zu bringen. Auch die anderen Prinzen werden zu gegebener Zeit in ihren verschiedenen militärischen Dienststellungen Garnisonen außerhalb Berlins und Potsdams zugeteilt werden.

In einem Erlaß des Eisenbahnministers v. Breitenbach heißt es: Für die Lebenshaltung der Arbeiter ist es von großem Nutzen, wenn sie ein Stück Land zur Bewirtschaftung pachten können. Es ist daher den Wünschen der Arbeiter auf Verpachtung von eisenbahnfistalischem Gelände nach Möglichkeit zu entsprechen. Soweit solches Gelände nicht zur Verfügung steht, lege ich es den königlichen Eisenbahndirektionen nahe, den Arbeitern eine andere Landpachtung zu vermitteln und zu erleichtern, wo sich günstige Gelegenheit bietet. Vor allem wird es sich um solche Arbeiter handeln, die nach dem Stande ihrer Familien einerseits der Landbenutzung bedürftig sind, andererseits die Bearbeitung des Landes durch Familienmitglieder besorgen können, ohne selbst dem Interesse des Dienstes entzogen zu werden. Wo entbehrliche Stücke benachbarter Staatsdomänen für Pachtland in Frage kommen, will der Minister eventuell selbst wegen Hergabe derselben an Arbeiter mit dem Landwirtschaftsminister in Verbindung treten.

Ausland.

Eine machtvolle Kundgebung gegen die Los von Rom-Hege, zugleich aber für den konfessionellen Frieden stellt eine Massenversammlung dar, die auf Einladung des katholischen Volksbundes am Sonntagmittag in der gewaltigen Volkshalle des neuen Rathauses in Wien tagte. Der Zudrang war so stark, daß in einem anderen Saalbau eine Nebenversammlung abgehalten werden mußte. Der Vorsitzende der Hauptversammlung, Erbgraf Trauttmansdorff, der Bürgermeister von Wien, Dr. Neumayer, Erzbischof-Roadjutor Dr. Nagl, Graf Ressegner für das katholische Zentralkomitee hielten ungemein herzliche Ansprachen, von der Versammlung mit jubelnder Begeisterung begrüßt und von ständigem Beifall begleitet; nicht minder auch die Hauptredner, Dr. Messert aus M.-G. nach und Abg. Runkel, der Führer der christlichen Arbeiterpartei Oesterreichs. Dr. Messert sprach über Glaube und Kultur; es war, wie die Reichspost schreibt, eine Generalabrechnung mit den Los von Rom-Hege, voll Kraft und Wucht, gewürzt mit überlegenem Humor und

es auch nicht getan haben, wenn er nicht gekommen wäre, ihr die Verwirklichung ihrer ehelichen Hoffnungen zu bringen.

Und doch! Doch, was konnte in diesen zehn Jahren nicht alles geschehen sein? Und würde Roger sich verändert haben? Sie wollte ihn wenigstens sehen, bevor sie von ihm gesehen würde; und sie öffnete sie ein wenig die Türe.

Was sie da sah, drückte sich wie ein scharfer Stachel in ihr Herz. In einer nachlässigen Stellung, den Ellbogen auf den Fenster gestützt und den Kopf gegen Flora gebeugt, saß Roger und sprach; seine Stimme war tiefer und langweiliger geworden. Sabine konnte sein Gesicht nicht sehen; aber Flora ihre kleine Flora, dieses kaum zum Leben erwachte Kind, war sonderbarer Ausdruck war in ihrem Gesichte! Sie sah in einer Fenstervertiefung; ein warmer Sonnenstrahl spielte um die zarten Umrisse ihres reizenden Profils und die Locken ihres goldigen Haars. Ihre großen Augen blickten sich mit einer natürlichen Bewunderung auf Roger, sie schienen jedes seiner Worte einzunehmen. Eine innere Flamme beleuchtete ihr junges Gesicht und drang durch die zarte Umhüllung dieser kindlichen Seele. Sabine hatte Furcht. — Sie begriff augenblicklich die Gefahr, welche sie bedrohte. — Was würde daraus entstehen, wenn er sich Floras Liebe zu erwerben suchte, wie er sich ehemals die übrige erworben hatte? Sie schauderte und schloß einen Augenblick die Augen. Dann trat sie langsam, schweigend ins Zimmer.

Flora bemerkte erst ihre Gegenwart, als sie ganz nahe bei ihr war; sie erhob sich schnell.

„Sabine!“ rief sie.

Roger wendete sich um.

Wie oft hatte sich Sabine in den seltenen Träumereien, die sie sich erlaubt, den glücklichen Augenblick ihrer Wiedervereinigung vorgestellt! Welche Begeisterung! Welche Glückseligkeit! Würden sie ihre so plötzlich unterbrochene Liebe wieder aufnehmen, oder würde eine neue, stärkere und innigere Harmonie eine zweite Jugend in ihrem Herzen aufblühen machen?

Würde Roger mit einem Ruffe oder mit einer feierlich ruhigen Umarmung die treue Zärtlichkeit seiner Braut anerkennen und belohnen?

Bei dem von Flora ausgesprochenen Namen hatte Roger sich langsam, fast nachlässig umgewendet, und betrachtete jetzt das in seinem wollenen Kleide vor ihm stehende gealterte, und durch die heftige Gemütsbewegung bleiche und gelähmte

Sabinens Lüge.

Von Prinzessin Olga Goutacuzee-Mtteri, der Verfasserin von „Tante Agnes“, übersetzt von M. Biesing.

11) (Nachdruck verboten.)

Während er schweigend neben Flora herging, kam er sich beinahe lächerlich vor; er hatte Mitleid mit sich selbst. Welche traurige Figur mußte er machen, wenn er sich ihr als Geliebter vorstellte! — Er erinnerte sich aller ihrer Fehler, die sich mit den Jahren vielleicht noch vergrößert hatten. Und um sich die Lächerlichkeit und ihr die Verlegenheit zu ersparen, wollte er ihr einen einfachen Höflichkeitsbesuch machen, wie einer ehemaligen Bekannten, die Vergangenheit mit keinem Worte berühren und ihr klar zu verstehen geben, daß sie Beide frei seien. Er bewaffnete sich mit Gleichgültigkeit gegen Sabine, ohne die Liebe zu ahnen, welche er zu bekämpfen hatte, indem er sie verkannte.

9.

Gleich einem Inquisitions-Richter sah Sabine an ihrem Schreibische und verhörte einen ihr von dem Müller ihres Vaters vorgeführten Schuldner. Dieser stand vor ihr und drehte mit einer komischen Verlegenheit seinen mehlsbestäubten Filzhut nach allen Seiten. Die Unterredung hatte schon ziemlich lange gedauert, es handelte sich darum, gewisse Rechnungen zu untersuchen. Bis zu dem Augenblicke, wo Mr. de la Kulliere früher wie gewöhnlich herein kam und sich in die Sache mischen wollte, hatte alles gut gegangen. Jetzt aber häuften sich die Schwierigkeiten so, daß selbst Sabine anfang, ihre gewohnte Klarheit zu verlieren, sich in ihren Zahlen verirrte und am Ende die Geduld verlor.

Durch einen Zuwachs von Geschäften hatte sie ihren Morgenanzug noch nicht mit ihrer Nachmittags-Toilette vertauschen können. Sie hatte ein grobes, grau wollenes Kleid an; es war schlecht gemacht und verunstaltete nicht nur ihre sehr hübsche Taille sondern fiel auch in häßlichen Falten um ihren Körper. Ihre Hände waren mit Tinte beschmutzt und im Eifer des Gesprächs hatte sie ihre dichten, schwarzen Haare von der heißen Stirn gestrichen, wodurch sie ihren Rostputz in Unordnung gebracht hatte. Sie war so beschäftigt, daß sie nicht einmal hörte, wie die Tür des Zimmers geöffnet wurde und Floras kleiner Kopf in derselben erschien.

„Papa!“ sagte sie schüchtern.

Mr. de la Kulliere wandte sich nach ihr um, und mit der Faust auf den Tisch schlagend, schrie er:

„Habe ich Dir verboten, ja oder nein? uns nicht zu unterbrechen, wenn wir unsere Rechnungen machen? Fahren Sie fort, Sirin, fahren Sie fort!“

„Verzeihen Sie, Papa“, erwiderte Flora.

„Ah so, ich glaube, Du hast mich nicht verstanden? Ich verbiete Dir förmlich, niemals einen Fuß in dieses Zimmer zu setzen.“

Flora wollte sich entfernen.

„Was ist?“ fragte Sabine. „Was willst Du?“

„Es wünscht jemand Papa zu sehen.“

„Er kann warten“, schrie Mr. de la Kulliere.

„Wer ist es?“ fragte Sabine zerstreut.

„Monsieur de Bargemont.“

Wie von einer unsichtbaren Hand berührt, erhob sich Sabine ganz gerade, die Feder entfiel ihrer Hand auf den Boden, aber schnell gewann ihr unbezähmbarer Wille die Oberhand über ihre starke Gemütsbewegung, sie beugte sich, um sie aufzuheben und legte sich wieder an ihre Bücher, so daß das junge Mädchen ihre Aufregung nicht bemerkte.

„Es ist gut, es ist gut, er kann warten, wir werden gleich fertig sein“, und sich an seine älteste Tochter wendend, sagte er: „Nun, Sabine, bist Du bereit? Dreißig Kilo zu achtzig Pfennige?“

Sie hatte den Mut, ihre Berechnungen wieder aufzunehmen, bis zu dem Augenblicke, wo alle Schwierigkeiten beseitigt, der Müller verabschiedet und Mr. de la Kulliere, der seinen Besucher vergessen hatte, wieder ausgegangen war. Endlich war sie allein.

Mit einem Sprunge war sie an der Türe, die sie von ihrem Bräutigam trennte. Sie vergaß alles, die seit ihrer Trennung vergangenen Jahre, sie dachte nicht an ihren nachlässigen Anzug, der sie in Rogers Augen nicht zu ihrem Vorteil erscheinen ließ, sie dachte nur, daß ihr Roger da sei, und sie wie ehemals an sein Herz drücken würde. Es war also Glück, Ruhe, Vertrauen, kurz — die Liebe, welche sie erwartete. Und doch hielt ein unerklärliches Gefühl sie an der Türe zurück, deren Drücker sie schon in der Hand hielt. War es wohl ihr Bräutigam, der zurückkehrte? Wer sagte ihr, daß er nicht eine Andere liebe, vielleicht verheiratet sei? Aber sie gab diesen Zweifeln nicht lange Gehör, sie schienen ihr eine Ungerechtigkeit gegen Roger zu sein. Er war ja nicht gezwungen, zurückzukehren, er würde

seinen Printen, die immer wieder Stürme des Verfalls auslösten. Runschak widerlegte namentlich die Behauptung, daß die volkswirtschaftlichen Leistungen der Katholiken minderwertig wären; als Beispiele führte er den katholischen Westen Preußens, das katholische Belgien und die Reichshauptstadt Wien selbst an, die vorher ein Krähwinkel, erst eine herrliche Stadt geworden sei, als die Christlichsozialen zur Macht kamen. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, welche die Los von Rom-Agitation aufs schärfste verurteilt, insbesondere aus dem Gesichtspunkt, weil sie die größte Gefahr für den inneren Frieden und das Wohl des Vaterlandes bedeute. Die Versammlung ruft das katholische Volk auf, überall jeden Angriff auf Religion und Vaterland auf das Entschiedenste zurückzuweisen.

Kirchliches.

— Eine Milderung des Abstinenzgebotes enthält die diesjährige Fasten-Berordnung für die Erzdiözese Köln. Es heißt nämlich in derselben: Mit Ausnahme des h. Karfreitags ist der Genuß von Fleischspeisen gestattet, den von Nichtkatholiken an solchen (Abstinenz-) Tagen zu Tisch Geladenen“.

Aus dem Kreise Malmédy.

* Malmédy, 8. März. Dem Bankbeamten und Kanzler des königlich belgischen Konsulats in Köln, Herrn Hubert Niveler, einem geborenen Malmédier, ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ordens der Palmen in Gold des königlich belgischen Kronenordens erteilt worden.

* Malmédy, 6. März. Die Lehrerin an der hiesigen höheren Mädchenschule Fräulein Zidel wird am Ende des Schuljahres die hiesige Stelle verlassen und eine solche in Westfalen übernehmen.

* Aherath, 10. März. Herr Lehrer Thieron hieselbst ist zum 1. f. M. nach Raeren (Kr. Eupen) versetzt.

Vermischtes.

— 2-Pfennig-Postkarte und Reklame. Die 2-Pfennig-Postkarte, die langvermisste und heißersehnte ist, wie der Inf. geschrieben wird, wieder zurückgeführt. Allerdings hat nicht etwa die Reichspost ein Einsehen mit dem Publikum gehabt, sondern die Günst der Portoermäßigung, die seit einigen Jahren durch die Abschaffung der 2-Pfennig-Postkarte uns verlagert war, wird durch eine andere moderne Großmacht, nämlich die Reklame, uns aufs neue erwiesen. Ein neues Reklameunternehmen bietet nämlich Postkarten zu dem geringen Preise von 2 Pfg. an und nimmt sich dafür allein das Recht, einen Teil der Schreibfläche mit Reklamen zu bedrucken. Die Hauptsache ist, daß es sich um ganz richtige 2-Pfennig-Postkarten handelt, die man aber in Geschäften, die sich mit Verkauf dieser Reklamepostkarten befassen, die 2-Pfennig-Postkarte für 2 Pfg. haben kann, da der Preisunterschied von 3 Pfg. pro Postkarte durch die Einnahmen der Reklame gedeckt ist.

— Deutsche Postbeamte für Argentinien. Nicht allein das deutsche Militärwesen wird im Auslande zum Muster genommen, sondern auch das deutsche Postwesen. Es waren daher auch schon seither zahlreiche deutsche Postbeamte im Auslande als Reorganisationsbeamte tätig; es sei nur an Siam erinnert, wo ein deutscher Postbeamter bis zu seinem vor kurzem erfolgten Rücktritt in deutsche Dienste Leiter des gesamten siamesischen Postwesens war. Jetzt hat auch, wie die Deutsche Postzeitung schreibt, der frühere argentinische Gesandte in Berlin und jetzige Minister des Innern, Dr. Indalecio Gomez, den Berliner Geschäftsträger der Republik angewiesen, sich mit dem Staatssekretär Kräfte zwecks Verpflegung eines höheren deutschen Reichspostbeamten und mehrerer Unterbeamten zur Reorganisation des argentinischen Postwesens in Verbindung zu setzen. Ferner traf in Berlin der zum Vertreter der argentinischen Regierung bei dem bevorstehenden Turiner Postkongreß ernannte Ministerialbeamte Señor Maria Laplane ein, der beauftragt ist, für die Generalpostdirektion in Buenos Aires verschiedene Aufträge, namentlich von Postwagen, Postfahrrädern, Stempelmaschinen usw. in Deutschland zu bestellen. Auch sei hier an die deutschen Postanstalten im Auslande (Türkei, Asien usw.) erinnert, die auch von den Europäern wegen ihrer Zuverlässigkeit vor ihren eigenen Postanstalten bevorzugt werden.

— Wie Moltke im Feuer stand. Der Gedenktag an den Einzug des deutschen Heeres in Paris ruft die Erinnerung daran wach, wie oft der greise Generalfeldmarschall Graf v. Moltke im Kriege 1870/71 besonders vor Paris sich in Gefahr begab, und mit welcher unerschütterlichen Ruhe er im größten Augenblicke seine Beobachtungen anstellte. Eine Begebenheit sei hier geschildert. Es war am 11. Januar 1871. Der Kampf wurde vor Paris auf beiden Seiten mit größter Hartnäckigkeit und Todesverachtung geführt. Besonders an der Südfont in der Nähe des Forts Juvy, wo das 2. bayerische Armeekorps stand, war der Kampf äußerst heftig, und ununterbrochenes Gewehrfeuer ertönte, da die Stellung der Deutschen derartig war, daß von ihrem äußersten Vorposten aus der Feind vorzüglich beobachtet werden konnte. Die Franzosen wußten das und wollten daher unter allen Umständen verhindern, daß ihre Lage von den deutschen Vorposten ruhig beobachtet wurde. Jeder Schritt, der hier gemacht worden ist, wurde tatsächlich mit Lebensgefahr erkauft. Es wurden stets die allergrößten Vorsichtsmahregeln bei Postenablosungen angewendet. Eines Tages erschien plötzlich in einem alten und ziemlich mitgenommenen Ueberrod, eine gedrückte Mähne auf dem Kopfe, den Feldstecher in der Hand, der greise Feldmarschall zur größten Überraschung der Offiziere und Mannschaften. Er hatte mit scharfem Auge erkannt, daß von hier aus der Ausblick sehr günstig war, und wollte sich diese gute Gelegenheit nicht entgehen lassen. Als der Feldmarschall Miene machte, weit über die Schützengraben hinaus vorzugehen, wollten ihn die Offiziere davon abhalten unter Hinweis auf die Gefährlichkeit der Lage. Moltke wehrte aber

Mädchen. Er reichte ihr die Hand, deren eisige Finger er kaum drückte. Arme Sabine! Durch die allzu große Aufregung war jede Spur von Jugend und Schönheit aus ihrem Gesicht verschwunden, und der Zwang, den sie sich auferlegte, um ruhig zu scheinen, gab ihrer ganzen Person etwas Steifes und Unangenehmes.

(Fortsetzung folgt.)

lächelnd alle Einwände ab und sagte: „Wo so viele Soldaten stehen und kämpfen, ohne an ihr kostbares Leben zu denken, da werde ich auch mal eine Sekunde nachhaken können, ohne daß es bald an Hals und Krügen geht.“ Er lehnte auch gleichzeitig jede Begleitung ab, da er meinte, allein im Augenblicke am sichersten zu sein. „Denken Sie mal an“, so sagte er, „wenn wir 10 Mann hoch gehen, dann brauchen sich die Herren Franzosen nur den 10. Teil so anzustrengen, um uns zu sehen und zu treffen, wie wenn ich allein gehe.“ Mit diesen Worten führte er seinen Plan aus und sprang wie ein junger Soldat von einer gedeckten Stellung zur anderen, um von den Franzosen nicht gesehen zu werden. Eine kurze Strecke, wo Dedung fehlte, lief er so rasch, daß niemand in diesem Kriege einen Mann von fast 71 Jahren vermutet hätte. Trotzdem die Offiziere und Mannschaften sahen, daß der Heerführer auch das Handwerk eines einfachen Soldaten vorzüglich verstand, warteten sie doch mit Zittern und Zagen auf seine Wiederkehr. 48 Minuten nach 11 Uhr kam er plötzlich hinter einer Dedung hervor, schnitzelte und ging grübelnd, ohne ein Wort weiter zu sagen, seines Weges. An seinem Gesicht konnte man aber erkennen, daß er seine Absicht erreicht hatte. So zeigte sich Moltke auch in diesen kleinen Zügen als das Muster eines echten Soldaten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Landespolizeiliche Anordnung betr.

Verbot der Viehmärkte.

Mit Rücksicht auf die weite Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Aachen und die dadurch bestehende größere Seuchengefahr wird auf Grund des § 64 Absatz 2 der Bundesrats-Instruktion zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 u. 1. Mai 1894 betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 27. Juni 1895 (Reichs-G. Bl. S. 357) die Abhaltung von Viehmärkten mit Ausnahme der auf dem städtischen Viehhofe zu Aachen stattfindenden Schlachtviehmärkte und der Pferdämärkte, im Regierungsbezirk Aachen für die Monate März und April d. J. hiermit untersagt.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden, sofern nicht nach anderen Gesetzen, insbesondere nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe verwirkt ist, nach den §§ 66 Ziffer 4 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 u. 1. Mai 1894 bestraft.

Aachen, den 4. März 1911.

Der Regierungs-Präsident.
gez. Dr. v. Sandt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Malmédy, den 6. März 1911.

Der Landrat.

J. B.:
Werden, Kreissekretär.



Enten haben kurze Beine

denn die Wahrheit kommt doch immer an den Tag, namentlich bei solchen Dingen, die das Publikum selbst täglich prüfen und kontrollieren kann. Ein Beispiel hierfür ist der Malzkaffee. Fortwährend werden neue sogenannte „Malzkaffees“ unter hochtrabenden Anpreisungen in den Handel gebracht, aber sie verschwinden meistens ebenso schnell wie sie aufgetaucht sind. Nur ein Malzkaffee hat sich seit mehr als 20 Jahren in allen Kulturländern bewährt — Kathrein's Malzkaffee. — Warum? — Weil er der beste ist!

Der Gehalt macht's!

50 000 gut verschulte 4 jähr.

Fichtenpflanzen

5000 Pfd. gutes

Haserstroh

15 000 Pfd.

Alee- und Wiesenheu

zu verkaufen bei
Jakob Pini,
Crombach bei St. Vith.

Blumen- und

Balkonkästen

zieren jedes Haus.

Witt. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges

Musterbuch Nr. 10.

Ein
Bäckerlehrling

und ein junger

Haushälter

geucht.

Gottfried Blaise,
Malmédy.

Ein
Fuhrknecht

geucht.

Auskunft bei Josef Krings,
St. Vith. Amelstraße.

Das Allerbeste

Dalli-
Seifenpulver

Wohnung

4—5 Räume sowie ein möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten.

Auskunft in der Expd. d. Bl.

Geräumige

Wohnung

3 Zimmer mit oder ohne Mansarde vom 1. April ab zu vermieten.

Albert Sonkes, St. Vith.

Handwagen!

Federhandwagen fast neu billig zu verkaufen.

Georg Bast, St. Vith.

Gärten

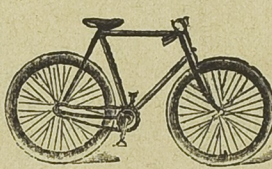
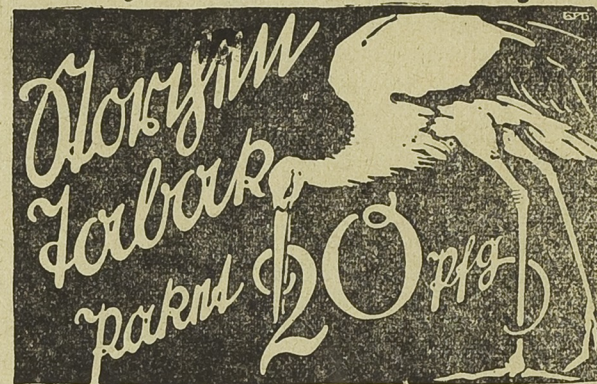
zu verpachten.

Meyenburg, St. Vith.

Belz

auf dem Wege von Neundorf nach St. Vith verloren.

Auskunft in der Expd. d. Bl.



Fahrrad-Handlung

Sämtliche Fahrradbestandteile stets vorrätig.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

GEORG BAST, St. Vith.



Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin** 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtssendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.



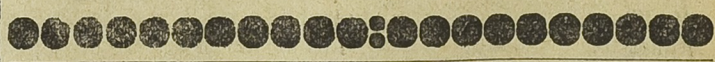
Zur Saat

officielle prima, best gereinigten

HAFER, Beseler II. pro Ctr. zu 8,50 Mk.

ab hier.

N. SPODEN, Pronsfeld (Eifel).



Wir verzinsen Einlagegelder je nach Kündigungsfrist bis zu

4 1/2 %

Rhein.-Westf. Diskonto-Gesellschaft
A. G.

Depositenkasse Malmédy.

Am 4. April
zu Thommen,
in dem Gemein-
zwangsweise von
I. Flur 9
Reinertrag 0,0
Taler;
Flur 9 Nr.
Reinertrag 0,2
Eigentümer
Maria geb. Fr.
II. Flur
Reinertrag 0,2
Flur 17 Nr.
Reinertrag 0,3
Flur 18 Nr.
a) Wohnhaus
24 Nr., b) St.
Flur 22 Nr.
Nr. Reinertrag
Flur 17 Nr.
ertrag 0,18 T.
Eigentümer
und dessen Ch.
je zur unabget.
IV. Flur
Nr. a) Wohn-
Stallgebäude
Flur 18 Nr.
7,93 Nr. Reine-
Flur 18 Nr.
0,13 Taler;
Flur 18 Nr.
ertrag 0,62 T.
Flur 19 Nr.
0,33 Taler;
Flur 19 Nr.
0,30 Taler;
Flur 19 Nr.
ertrag 0,19 T.
Flur 19 Nr.
ertrag 0,21 T.
Flur 20 Nr.
ertrag 0,16 T.
Flur 20 Nr.
0,11 Taler;
Flur 20 Nr.
ertrag 0,07 T.
Flur 20 Nr.
0,66 Taler;
Flur 21 Nr.
Reinertrag 0,
Flur 20 Nr.
ertrag 0,45 T.
Flur 21 Nr.
Reinertrag 0,
Flur 22 Nr.
ertrag 0,11 T.
Eigentümer
Flur 21 Nr.
ertrag 0,21 T.
Flur 19 Nr.
ertrag 0,47 T.
Eigentümer
Katharina geb.
V. Flur 7
ertrag 0,35 T.
Flur 8 Nr.
ertrag 0,55 T.
Flur 8 Nr.
ertrag 0,57 T.
Flur 8 Nr.
ertrag 0,13 T.
Flur 7 Nr.
ertrag 0,12 T.
Flur 7 Nr.
0,06 Taler;
Flur 7 Nr.
a) Wohnhaus
18 Nr., b) St.
Flur 7 Nr.
ertrag 0,13 T.
Flur 7 Nr.
Nr. Reinertra-
0,01 Taler;
Eigentümer
rene Flemmin-
Flur 9 Nr.
ertrag 0,02 T.
Flur 6 Nr.
ertrag 0,01 T.
Flur 9 Nr.
ertrag 0,26 T.
Eigentümer
VI. Flur
ertrag 0,04 T.
Flur 31 Nr.
haus mit Ho-
b) Stallgebäu-
Flur 39 Nr.
Reinertrag 3,
Flur 39 Nr.
0,09 Taler;
Eigentümer
zu Epeler.
Rön-
Ste-
bearbeitet sa-

Zwangsversteigerung.

Am 4. April 1911 Vormittags 11 Uhr, sollen zu Thommen, in der Wirtschaft Arens, die nachbezeichneten, in dem Gemeindebezirk Thommen belegenen Grundstücke zwangsweise versteigert werden:

I. Flur 9 Nr. 592/111 Auf Saalenfeld, Weide, 3,36 Ar, Reinertrag 0,01 Taler und Ader, 10,34 Ar, Reinertrag 0,12 Taler;

Flur 9 Nr. 593/114 Auf Saalenfeld, Ader, 17,59 Ar, Reinertrag 0,21 Taler;
Eigentümer: Eheleute Aderer Hubert Janz und Anna Maria geb. Freichels in Duder.

II. Flur 12 Nr. 16' Zwischen den Wiesen, Weide, 44,14 Ar, Reinertrag 0,23 Taler;

Flur 17 Nr. 266/175 Hinter der Vieh, Ader, 28,71 Ar, Reinertrag 0,33 Taler;

Flur 18 Nr. 1007 Im Thal, Hofraum u., 17,79 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Nutzungswert 24 Mk., b) Stall und Scheune;

Flur 22 Nr. 443/(1) 221 Hof von Thommen, Weide, 76,04 Ar, Reinertrag 0,20 Taler;

Flur 17 Nr. 172 Hinter der Vieh, Ader, 14,88 Ar, Reinertrag 0,18 Taler;

Eigentümer: Johann Baptist Justen, Aderer zu Aldringen und dessen Ehefrau Anna Maria geborene Wiesen daselbst, je zur unabgeteilten Hälfte;

IV. Flur 19 Nr. 982/433 Mالدingen, Hofraum u., 3,69 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum, Nutzungswert 24 Mk., b) Stallgebäude und Scheune;

Flur 18 Nr. 112 c Friesenvenn am Mالدingerpfad, Ader, 7,93 Ar, Reinertrag 0,31 Taler;

Flur 18 Nr. 118 daselbst, Wiese, 11,22 Ar, Reinertrag 0,13 Taler;

Flur 18 Nr. 1264/112 daselbst, Ader, 15,84 Ar, Reinertrag 0,62 Taler;

Flur 19 Nr. 266 Im Preel, Wiese, 16,68 Ar, Reinertrag 0,33 Taler;

Flur 19 Nr. 298 Im Preel, Ader, 15,43 Ar, Reinertrag 0,30 Taler;

Flur 19 Nr. 670 Am Weyweg, Ader, 15,93 Ar, Reinertrag 0,19 Taler;

Flur 19 Nr. 1149/175 Koppelsborn, Weide, 23,53 Ar, Reinertrag 0,21 Taler;

Flur 20 Nr. 309 Mandelsheid, Weide, 31,13 Ar, Reinertrag 0,16 Taler;

Flur 20 Nr. 393 Steinebüchel, Ader, 8,99 Ar, Reinertrag 0,11 Taler;

Flur 20 Nr. 415 Mالدinger Eich, Weide, 25,73 Ar, Reinertrag 0,07 Taler;

Flur 20 Nr. 528 Dadenberg, Ader, 33,94 Ar, Reinertrag 0,66 Taler;

Flur 21 Nr. 383/96 Auf'm Broich, Weide, 17,28 Ar, Reinertrag 0,05 Taler;

Flur 20 Nr. 561/386, Steinebüchel, Ader, 22,85 Ar, Reinertrag 0,45 Taler;

Flur 21 Nr. 433/189 Am Dadenberg, Weide, 30,78 Ar, Reinertrag 0,08 Taler;

Flur 22 Nr. 265/76 Rüdchen, Weide, 41,47 Ar, Reinertrag 0,11 Taler;

Eigentümer: Joseph Meyer, Aderer zu Mالدingen.

Flur 21 Nr. 589/42 Damerfeld, Weide, 80,21 Ar, Reinertrag 0,21 Taler;

Flur 19 Nr. 983/436 Mالدingen, Ader, 7,56 Ar, Reinertrag 0,47 Taler;

Eigentümer: Joseph Meyer, Aderer und Ehefrau Maria Katharina geb. Marx zu Mالدingen.

V. Flur 7 Nr. 501 Im Odenborn, Ader, 29,29 Ar, Reinertrag 0,35 Taler;

Flur 8 Nr. 923/586 Auf Hölzchen, Ader, 20,09 Ar, Reinertrag 0,55 Taler;

Flur 8 Nr. 924/586 Auf Hölzchen, Ader, 20,72 Ar, Reinertrag 0,57 Taler;

Flur 8 Nr. 737/180 Im Winkel, Weide, 50,20 Ar, Reinertrag 0,13 Taler;

Flur 7 Nr. 126 a An der Ley, Weide, 7,69 Ar, Reinertrag 0,12 Taler und Ader 11,55 Ar, Reinertrag 0,14 Taler;

Flur 7 Nr. 500 In Odenborn, Ader, 5,43 Ar, Reinertrag 0,06 Taler;

Flur 7 Nr. 985/188 Im Thal, Hofraum u., 2,85 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Nutzungswert 18 Mk., b) Stallgebäude und Scheune;

Flur 7 Nr. 1138/164 Hinter der Ley, Ader, 10,90 Ar, Reinertrag 0,13 Taler;

Flur 7 Nr. 1152/436 Am Schollenwieschen, Ader, 19,87 Ar, Reinertrag 0,23 Taler und Weide, 4,42 Ar, Reinertrag 0,01 Taler;

Eigentümer: Kaspar Hoffmann, Aderer und Maria geborene Flemmings zu Duder.

Flur 9 Nr. 620/219 in Bonceler, Weide, 6,19 Ar, Reinertrag 0,02 Taler;

Flur 6 Nr. 621/220 in Bonceler, Weide, 4,62 Ar, Reinertrag 0,01 Taler;

Flur 9 Nr. 366 auf Kemmels, Weide, 98,99 Ar, Reinertrag 0,26 Taler;

Eigentümer: Kaspar Hoffmann, Aderer zu Duder.

VI. Flur 29 Nr. 32 Bornheid, Holzung, 14,45 Ar, Reinertrag 0,04 Taler;

Flur 31 Nr. 124 Espeler, Hofraum u., 11,09 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Nutzungswert 24 Mk., b) Stallgebäude und Scheune.

Flur 33 Nr. 143/107 Am Deilsfelderweg, Ader, 78,99 Ar, Reinertrag 3,10 Taler;

Flur 39 Nr. 20 Eitenberg, Weide, 35,93 Ar, Reinertrag 0,09 Taler;

Eigentümer: Peter Thommes, Aderer, Sohn von Hubert, zu Espeler.

Rönlgl. Amtsgericht, Abt. 1 in St. Vith.

Steuer- und Rechtsachen

bearbeitet fach- und fachgemäß

Kreilmann,

Prozessagent zu St. Vith.

Vieh- u. Mobilarversteigerung in Reuland.

Am Montag, den 20. März 1911

Mittags 1 Uhr

läßt Herr Ferdinand Sittel von hier, verziehungshalber

1 Kind, 1 Dechschon, 1 großer schw. eichener Kleiderschrank, 1 eichener Küchenschrank, 1 kleiner Küchenschrank, 2 eichene Bettstellen, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 2 Nachttische, 1 Kochherd, 3 Tische, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow, 1 Drehbank, 2 Hobelbänke, 1 Fruchtreiniger, 2 Bänke, 12 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 2 Heckscheeren sowie sonstige Hausmobilen und Adergerätschaften aller Art

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Burgreuland, den 6. März 1911.

Rom,
Auktionator.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 14. März 1911

Mittags 1 Uhr

werde ich im Walde des Herrn Heinrich Frezes von Weweler und zwar im Orte Weweler bei guter Abfahrt direkt am Wege

40 schwere Tannen-Nußholzstämme — Banholz —, 50 Kässern, sowie 10 Lose Zaunpfähle und Daaglaute, ferner eine Partie Reiser

an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand versteigern.

Das Holz ist gefällt und sortiert.

Burgreuland, den 6. März 1911.

Rom, Auktionator.

Mühlen-Verkauf.

Die Kunden- und Handelsmühle mit Wasserkraft zu Duden bei Weisemes ist infolge eines Unfalles unter der Hand zu verkaufen. Die gen. Mühle ist seit 1910 in sehr gutem Zustande und besitzt reichliche gute Kundenschaft.

Der Kauf kann mittels zweier guten Bürgen auf 10 Jahre Kredit erfolgen.

Etwaige Liebhaber können sich bis zum 25. März cr. an den Besitzer **Paul John** oder Herrn **Adolf Bellefontaine** in **Weisemes** wenden.

Besitzantritt kann sofort erfolgen.

Mobilarverkauf und Verpachtung!

Am Montag, den 13. März 1911

Mittags 1 Uhr

läßt Frau Wwe. Ilten aus Braunlauf ihren

gesamten Hausrat

meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.

Anschließend hieran verpachtet Frau Wwe. Ilten meistbietend ihr

Wohnhaus nebst Stallung und Scheune sowie ihren gesamten Grundbesitz

auf mehrere Jahre.

St. Vith, den 7. März 1911.

Kreilmann,
Auktionator.

Schiffellandverpachtung und Lohbedenverkauf.

Am Dienstag, den 14. März 1911

Mittags 1 Uhr

läßt Herr Fl. de la Fontaine in Duisburg in Leuzgenwald bei Gunningen

circa 10 Morgen Schiffelland verpachten, sowie 5 Morgen schälbare Lohbede zum Abtrieb

an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

St. Vith, den 9. März 1911.

Josef Krings.

Gefinde-Dienstbücher

vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Oetker's Rezepte



Albert-Biskuit.

Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 750 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier, Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem Backpulver gemischte Mehl. Man rolle den Teig 2 Messerrücken dick aus und steche mit einem Weingläse Scheiben aus, die mit einer Stricknadel durchstochen werden oder über die man ein Reibeisen drückt. Auf einem mit Butter abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun gebacken und nach dem Erkalten in einer Blechdose aufbewahrt.

Diese Biskuits sind ein beliebtes Teegebäck. In Milch aufgeweicht bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.

Fahrrad-Centrale St. Vith.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass ich für die Saison 1911 wieder

erstklassige Fahrräder
bester Fabrikate

zum Verkauf bringe und kann sich jeder über reiche Auswahl überzeugen. Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile jeden Systems sowie Neuheiten und Luxusartikel stets auf Lager. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, dass vom 1. April ab wieder 20-25 Leihräder bei mir zur Verfügung stehen. Reparaturen werden in kürzester Zeit erledigt. Freilaufnaben innerhalb 1 Stunde eingebaut.

Meine niedrigen Preise sind allorts bekannt.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Versand nach allen Richtungen.

Hochachtungsvoll

Hubert Möllers.

Mein Mann Meine Kinder und ich

wir alle trinken Mertens kandierten Korn-Kaffee und sind entzückt von seinem wunderbaren, kaffeeähnlichen Geschmack.

Verlangen Sie ausdrücklich den echten Mertens in Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.

Proben erhalten Sie kostenlos in Kolonialwarengeschäften oder von den alleinigen Fabrikanten

Schmitz-Mertens & Co.,
Spich bei Köln.

Nur der

zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, der sie mit der „Titania“, Königin der Milchscheidern, entrahmt. Titania ist heute die bevorzugteste Milchenträhmungs-

maschine. Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Vollendung und grösster Leistungsfähigkeit

Haarscharfe Entrahmung,

da neuzeitlicher Trommeleinsatz.

Spielend leichter und ruhiger Gang

da hängende Trommelspindel.

Schnelle u. gründliche Reinigung da

auseinandernehmbare Trommel u.

keine Teller.

Unbegrenzte Haltbarkeit

da nur aus bestem Material.

Keine besondere Wartung

da selbsttätige Oelung.

Fast keine Reparaturen da kein Hals- u. Fusslager.

Stete Betriebssicherheit

da einfaches Rädertriebwerk (keine Schnur).

Lieferung zur Probe u. gegen Teilzahlung gestattet.

Alte u. minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen. Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Drucksachen.

Märk. Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“
Frankfurt a. Oder F. 112.

❖ ❖ ❖ Drei Preise ❖ ❖ ❖

1.75

75

Pfg.

2.75

Ein grosser Sonderverkauf vom 13. bis 19. März.

In dieser Woche bieten wir eine vorzügliche Gelegenheit preiswerte Frühjahrs-Neuheiten, praktische Gebrauchsartikel und gediegene Kommunion-, Konfirmations- und Namenstagsgeschenke günstig einzukaufen.

:: Beachten Sie unsere heutige vierseitige Beilage. ::

Leonhard Tietz Aachen Aktien-Gesellschaft.

Nur für Landwirte!

Das

Milchfutter „Eska“

nach

Speyerer's Patent

ist das Kraftfutter der Zukunft.
Es erhöht erfahrungsgemäß die Milcherträge bedeutend.

Generalvertreter der Süddeutschen Kraftfutterwerke Mannheim für Aachen u. Umgegend und Eifel:

Gustav Lanser,

Getreide u. Kraftfutterartikel

Aachen-Forst 443.

Bütgenbach (Eifel),

Amt Weismes 4.

Fichtenpflanzen

zu verkaufen bei
Albin Gallo, Pflanzenzüchter
Crombach.
Anpflanzung übernehme unter
Garantie.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Aulitz
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dieses erzeugt:
Stedenpferd-Milchenmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der
Milchenmilch-Cream Dada,
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen
Sommerprossen. Tube 50 Pfg. bei
Friseur Joh. Illies.

persil

Millionenfach
verbreitet im In- und Aus-
lande und überall beliebt
ist Persil, das selbsttätige

Waschmittel
von unerreichter Wasch-
und Bleichkraft. Ein Ver-
such führt zu dauerndem
Gebrauch.

Erhältlich nur in Original-
Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der
weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Kreissparkasse Malmédy.

Einzige mündelsichere Sparkasse des Kreises.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir am
1. März 1911 in
Elsenborn-Uebungsplatz
eine Kreissparkassen-Nebenstelle errichten werden.

Die Geschäftsräume befinden sich in denjenigen
der Garnisonverwaltung.

Die Kassenstunden sind
an den Wochentagen
von 10—12 Uhr vormittags
und von 3—5 Uhr nachmittags
an den Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags.

Die Kassenbeamten sind:
Garnisonverwaltungs-Oberinspektor Dietrich als
Verwalter und Kontrolleur Klammert als Gegen-
buchführer.

Malmédy, den 20. Februar 1911.

Der Vorstand.



So
können Sie nicht
gehen!
Sie müssen
einen modernen Anzug
haben.

Am besten
liefert Ihnen einen solchen

Schneidermeister

Gregor Daleiden, St. Vith

Abschneiderstrasse 150.

Reichhaltiges Stofflager. — Damen-Costümes
und Jacketts

:: :: in formvollendeter Ausführung. :: ::

Liederbücher, Schul-Atlanten

vorrätig und zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

la. Roggenstroh,

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Strohhalbfabrik G. m. b. H.
Näher bei Trier.

Angeb. nimmt jederzeit entgegen **G. Pip, St. Vith, Bahnh.**

Piano u. Harmonium. Henry Dehez, Malmédy.

— Gegründet im Jahre 1875 —

Liefere nur neue Klaviere von 500 Mk. an und neue Harmoniums von 100 Mk. an. Alte Klaviere werden zu reellen Preisen in Tausch genommen. Aulante Zahlungsbedingungen und zehnjährige Garantie